

Buchbesprechung

KRAUSCH, H.-D. 2003: „Kaiserkron und Päonien rot ...“. Entdeckung und Einführung unserer Gartenblumen. – Dölling u. Galitz Verlag, München, Hamburg, 536 Seiten (49,80 €). Der Autor des vorliegenden Buches hat sich, wahrnehmbar über eine Vielzahl eher kleinerer Publikationen, neben den wild wachsenden Pflanzen immer auch für alte Nutz- und Zierpflanzen interessiert. Spätestens mit dem Beiheft 2 (1992) der „Verhandlungen“ hat er dies für den Süden Brandenburgs, die Niederlausitz, deutlich gemacht. Und er hat auch in den Vorträgen immer wieder sein Bedauern darüber anklingen lassen, dass regionale und lokale Florenwerke nach ASCHERSON (1864) diesem Gegenstand kaum größere Aufmerksamkeit geschenkt haben. Dabei gab es im Regionalen seit dem „Hortus Lusitiae“ des J. FRANKE (1594) Tradition und Beispiele zur Genüge: L. SCHOLZ (1594), T. PANCOVIUS (1654), J. S. ELSHOLTZ (1657 ff.), H. J. HEUCHER (1711), S. GROSSER (1714), J. C. GEMEINHART (1724), J. G. GLEDITSCH (1737 ff.), C. A. VAN BERGEN (1744), A. VON CHAMISSO (1820, 1827), N. J. BUECK (d. J., 1824), F. H. LINK (1821 f.) u. a. Dies ist nun u. a. nachlesbar.

Im 20. Jahrhundert ist vor allem KURT WEIN, eine Ausnahmeerscheinung unter den zahlreichen Floristen, mit beispielhaften wie grundlegenden botanisch-historiografischen Studien (z. B. 1914, 1930, 1944) hervorgetreten. Das Manuskript seines Vortrages „Geschichte der Floristik in der Mark Brandenburg von den Anfängen bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts“ anlässlich der Festtagung zum hundertjährigen Bestehen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg am 19. Juni 1959 im Botanischen Museum Berlin ist leider nie – wiewohl beabsichtigt – zum Druck gelangt.

H.-D. KRAUSCH ist zu danken, dass er nach jahrzehntelangem Sammeln und umfangreichen Quellenstudien zur Entdeckungs-, Einführungs- und Ausbreitungsgeschichte der mitteleuropäischen Zierpflanzen nun ein Buch vorlegt, das eine große Lücke schließt und in sich so viel vereinigt – Botanik-Historiografie, Taxonomie und Systematik, Pflanzengebrauch und Gartenkultur. Dies alles nicht nur als lexikalisches Nachschlagewerk, sondern vor allem als lesbare und dadurch nachvollziehbare, detaillierte Geschichte der Gartenblumen, der Gattungen, Arten und z. T. auch Sorten (aber keine Geschichte der Züchtung), im Herzstück des Buches auf 470 Seiten! Wohltuend ergänzen durch historischen Bezug und Ästhetik der Darstellung Abbildungen, durchweg schwarz-weiß, die Texte.

Der umfängliche Anhang systematisiert noch einmal die Einzelinformationen zu den Heimat- und Herkunftsgebieten, zur Inkulturnahme in Mitteleuropa sowie zur Namengebung. Das Register der deutschen Pflanzennamen erleichtert neben der alphabetischen Textanordnung den Gebrauch; ein zehenseitiges Literaturverzeichnis ermuntert zu eigenen Quellenstudien.

Den Grammatiker TERENTIANUS MAURUS (2. Jh. n. Chr.) zitierend – „Bücher haben ihre Schicksale“ – lässt uns KRAUSCH auch erfahren, wie das Buch über Autormühen, Zeithürden und Verlagsentwicklungen hinweg schließlich doch einen guten Abschluss fand. Ein Glück für jene, die sich ausnahmslos allen Pflanzenarten und deren Geschichte verbunden fühlen und guter Grund auch für Glückwünsche an den Autor aus Anlass seines 75. Geburtstages. Dem Buch ist eine weite Verbreitung zu wünschen, dies auch vor allem, weil es sich inhaltlich wohltuend absetzt von der Vielzahl überwiegend modisch-bunter und so häufig beliebiger Gartenbücher.